



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kreis Marienburg

Siebern, Heinrich

Hannover, 1910

Bettrum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95753)

Ciborium. Der Speisekelch, silbern, vergoldet, 19 cm hoch, hat an dem Becher ein Wappen und auf dem runden Fuß die Namen: „Frans Johan Rudolff Freiherr von Wobersnow D. Stifft Hildesheimsch. Landraht Droste zu Steuerwald Herr auf Nettlingen — Maria Odilia Freifrau von Wobersnow geborne von Schungel auff Nettlingen.“

Kelch. Ein silberner, vergoldeter Kelch, 17 cm hoch, ist auf dem sechsteiligen Fuß mit zwei Wappen des Schwichardvs Brusen und der Ursula Anna Roderi und einem dazwischen angebrachten Kruzifixus versehen. Der verkehrt eingesetzte Schaftknauf trägt auf den sechs Rhombenflächen die Buchstaben M-R-A-I-H-S. Der kleine Becher hat gotische Form.

Hof zum „Bettmar-Paß“. Am Eingange des Ortes in der Richtung nach Kemme liegt ein altertümliches Gehöft mit der Bezeichnung „Zum Bettmar-Paß“, welches am Wohngebäude das Wappen der Stadt Hildesheim mit der Jahrzahl 1742 trägt. Das gleiche Wappen in Stein von 1600 ist an dem angrenzenden, niedrigen Wirtschaftsgebäude in hübscher Renaissanceeinfassung angebracht. Ein drittes gleiches Wappen befindet sich an der rechten Seite des großen rundbogigen Torwegs mit der Jahreszahl 1609 und von guter Renaissancearchitektur eingefast, die aus zwei verzierten Pfeilern mit jonischen Kapitälern auf Diamantsockeln und einfachem Gebälk besteht. Das Wappen, welches den halben Reichsadler über einem quadrierten Felde zeigt und von der Helmjungfrau mit Rosenkranz bekrönt wird, ist von einem geflügelten Engelskopf getragen.

Auf der linken Seite des Torweges ist das Hildesheimsche Stifftswappen, ein viergeteilter Schild ohne weitere Verzierung und Zutat, angebracht.

Bettrum.

Kirche.

Literatur: Lüntzel, Geschichte des Schlosses Steinbrück im Fürstentum Hildesheim und Jürgen Wullenweber, Seite 61. — Mithoff, Kunstdenkmale, Band III.

Quellen: Hannoversches Staatsarchiv, Domstift n. 92, 284, 445, 512 — Kayser, reform. Kirchenvis. Seite 142.

Geschichte. Bettrum, (1380 Betterum, Bettenem, 1449 Bethenem) im XIV. Jahrhundert mit Einum, Ahstedt, Gr. und Kl. Förste, Bavenstedt, Kemme, Wöhle, Schellerten, Dinklar und Ahrbergen zur Go Eggelsen gehörig. Hier war vornehmlich das Domstift begütert, es besaß den Haupthof, den Zehnten und 24 Liethufen, welches alles zur Meierei Hoheneggelsen gerechnet wurde. Die vormalige Kirche war dem heiligen Martinus geweiht. Im Turm war ein Stein mit der Inschrift: „HINRICHT BERCKIN HENNI WILCKEN. A. 1660“ eingemauert.

Beschreibung. Die als nüchterner Backsteinbau (1848–49) erneuerte Kirche hat noch einen alten Turm aus Bruchsteinen mit achtseitigem, Kugel und Hahn tragendem Helm und kleinen Lichtschlitzen im Mauerwerk. Das oberste Turmgeschoß ist in der Breite eingezogen und aus beschiefertem Fachwerk mit zwei Schallöffnungen auf jeder Seite neu hergestellt.

Evang. Kirche.